

## Die Parteiorganisation im Wohnbezirk wird zur politischen Kraft

Im Heft 2/1957 des „Neuen Wegs“ schreibt Genosse Ziller zu den jetzt stattfindenden Neuwahlen unserer Partei u. a.: „Wir haben jetzt die große Verpflichtung, in der weiteren Vorbereitung der Parteiwahlen und in den Berichtswahlversammlungen eine ernsthafte, von revolutionärem Kampfgeist erfüllte Aussprache über diese Grundfragen unserer Politik zu führen und die dabei gewonnene Klarheit in die Massen der Werktätigen zu tragen“. Auch die Wohnbezirksparteiorganisation 22 im Kreis Berlin-Friedrichshain hat sich in den vergangenen Wochen mit dieser wichtigen Aufgabe befaßt. Im Oktober-November setzten wir uns in zwei Mitgliederversammlungen mit den aktuellen Fragen auseinander und konnten feststellen, daß sich alle Genossen unserer Wohnbezirksparteiorganisation hinter unser Zentralkomitee stellen.

Um unsere Erkenntnisse nun auch in die Bevölkerung zu tragen, faßten wir auf unserer Mitgliederversammlung am 6. Dezember v. J. folgende Beschlüsse: Erstens: Jeder Genosse ist dafür verantwortlich, daß mindestens alle acht Wochen in seinem Hause eine Versammlung über aktuelle Fragen stattfindet (bei besonderen Ereignissen kurzfristiger) und zweitens: Unsere Wohnbezirksparteiorganisation organisiert vierteljährlich eine öffentliche Versammlung der Partei.

Bereits im Januar traten wir in der ersten öffentlichen Versammlung der Partei vor die Öffentlichkeit. Sie war ein voller Erfolg. Wie haben wir sie vorbereitet? Das Wichtigste hierbei war, daß jede Genossin und jeder Genosse unserer WPO, abgesehen von einigen kranken und gebrechlichen Genossen, in die Vorbereitung der Versammlung einbezogen wurde, daß jeder eine Aufgabe hatte. Zuerst berieten wir in einer Leitungssitzung, wie wir die nationalen und internationalen Probleme, die von unseren Menschen eine Stellungnahme verlangen, mit den Fragen des Alltags, des Lebens im Wohngebiet verknüpfen können, um unseren Mitbewohnern eine klare, verständliche Orientierung geben zu können. Als Thema legten wir fest: „Was wollen wir im neuen Jahr bei uns erreichen?“ Mit dieser Fragestellung verbanden wir unsere Aufgaben im Kampf um die Erhaltung des Friedens, gegen den westdeutschen Militarismus, gegen die Bedrohung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, unseren Protest gegen das vorgesehene Faschistentreffen am Funkturm in Westberlin, unser Bekenntnis zum antimilitaristischen Kampf unserer unvergessenen Führer Luxemburg, Liebknecht und Thälmann mit den Erfolgen unseres sozialistischen Aufbaues und mit den konkreten Aufgaben, die in unserem Wohngebiet zu lösen sind. Hierbei kamen uns die Ergebnisse der Hausversammlungen sehr zustatten.

Ferner beschlossen wir, einige Gäste einzuladen, und zwar so rechtzeitig, daß sich diese nicht wegen anderer Termine entschuldigen konnten. Alle eingeladenen Gäste — unser Volksvertreter, der Leiter des Nationalen Aufbauwerks unseres Stadtbezirks, der Chefredakteur des Berliner Rundfunks, ein Vertreter des Rates des Stadtbezirks, die Stadtteilleiterin der Berliner Volkseigenen Wohnungsverwaltung sowie ein Bauleiter — sind unserer Einladung auch gefolgt und haben die an sie gestellten Fragen in der Versammlung beantwortet. Dann entwarfen wir gemeinsam den Text für die Einladung, die wir drucken und an jede Familie unseres Wohngebiets verteilen ließen. Jedes Leitungsglied war